

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Hossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montag und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 64.

Dienstag, den 13. August

1889.

Auction.

Kommen den Freitag, den 16. August d. J., Vormittags 10 Uhr gelangen im hiesigen k. Amtsgerichte verschiedene Sorten Seife sowie 5 Kisten gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung.

Wilsdruff, am 10. August 1889.

Der Gerichtsvollzieher des k. Amtsgerichts.

Matthes.

Tagesgeschichte.

Die englische Kaiserwoche ist vorüber. Sonnabend Mittag ist Se. Majestät wieder in Wilhelmshaven eingetroffen, um ohne Aufenthalt in seine Residenz zu eilen und am Montag seinen Freund und Verbündeten, den Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, willkommen zu heißen. Was wir wünscheten, als Kaiser Wilhelm die Englandsfahrt antrat, das ist eingetroffen, herrlicher, als wir es gedacht haben. Dem Besuche, den der kaiserliche Enkelsohn seiner erlauchteren Großmutter abstattete, ist durch den ebenso herrlichen wie glänzenden und ehrenvollen Empfang, welchen das britische Volk dem deutschen Kaiser bereitet hat, eine hohe politische Bedeutung verliehen worden. Herrscherhaus und Volk Englands haben es sich gleichmäßig angelegen sein lassen, Se. Majestät, dessen Erscheinung einen solchen Eindruck gemacht hat, als zeige jeder Zoll an ihm zugleich den Kaiser und den Soldaten, in herrlichster Weise zu feiern und ihm zu Ehren glänzende militärische Schauspiele zu Wasser und zu Lande vorzuführen. Kaiser Wilhelm ist durch diese begeisterte Aufnahme sehr erfreut worden. Er hat, dem Wunsch seiner königlichen Großmutter nachgehend, seinen Aufenthalt in Osborne um einen Tag verlängert und durch Verleihung des ersten Garde-Dräger-Regiments an die Königin von Großbritannien und Irland und Kaiserin von Indien und des 2. rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 28 an den Herzog von Cambridge seinem Danke in sinnreicher und ehrenvoller Weise Ausdruck gegeben. Von beiden Regimenten sind Deputationen nach England befohlen und daselbst mit hohen Ehren aufgenommen worden. Königin Victoria verlieh unserem Kaiser den Rang eines Ehren-Admirals der englischen Flotte. Höchste Beachtung finden im In- und Auslande die Trinksprüche, mit welchem Se. Majestät die ihm dargebrachten Toaste bei dem Wanderverweilung und bei dem Festmahl des Nacht-Klubs erwiderte und in denen der Kaiser das eine Mal der Waffenbrüderschaft gedachte, welche Deutschland und England vor Jahren verband und von der er die Zuversicht habe, daß sie lange fortbauern werde, während er im zweiten Toaste aussprach, daß Deutschland eine seinen Bedürfnissen entsprechende Flotte besitze, und wenn nun England eine seinen Erfordernissen entsprechende Flotte habe, so werde dies von Europa im Allgemeinen als ein höchst wichtiger Faktor für die Aufrechterhaltung des Friedens betrachtet werden. So hat Kaiser Wilhelm Englandsfahrt dazu beigetragen, das Band gegenseitiger Achtung und Wertschätzung zwischen den stammverwandten Völkern Englands und Deutschlands zu festigen und darin der Welt eine neue Friedensbürgschaft zu geben. England ist in der Lage, den wohlgefügteten Friedenswall des Dreibundes durch seinen freien, festen Willensentschluß zu einem Bollwerk zu machen, an welchem alle Kriegswogen machtlos abprallen müssen. Hoffen wir, daß in England dauern jene besonnenen Männer das Heft in der Hand behalten, welche entschlossen sind, zum Heil der ruhebedürftigen Kulturvölker von dieser Fähigkeit einen ausgiebigen Gebrauch zu machen. Heil dem Friedensfestiger, das ist deshalb der Gruß, welchen wir dem heimkehrenden Kaiser, der nach sechswochentlichem Abwesenheit mit seiner Gemahlin wiederum in der Reichshauptstadt Einzug hält, aus innigstem Herzen entgegenrufen. Ihre Majestät die Kaiserin hat bereits am Mittwoch ihre Residenz im neuen Palais zu Potsdam aufgeschlagen. Die hohe Frau wird aber zum Empfange des Kaisers Franz Josef in Berlin eintreffen, wo fast alle Mitglieder des königlichen Hauses, sowie die Minister und Staatssekretäre anwesend sein werden. Großes Bedauern empfindet man in der Bevölkerung der Reichshauptstadt, daß der österreichische Kaiser der Familienfeier wegen von der offiziellen Ausschmückung der Straßen abgesehen erkrankt hat; aber auch ohne pomphaften äußeren Schmuck wird der erhabene Verbündete von allen Kreisen der Hauptstadt herzlich begrüßt werden.

Am 12. August betritt Se. Maj. der Kaiser Franz Josef die Hauptstadt des deutschen Reichs, in welcher er zum letzten Mal im September 1872 als Gast unseres unvergeßlichen Kaisers Wilhelm gleichzeitig mit dem hochseligen Kaiser Alexander II. von Rußland gewohnt hat. Dies veranlaßt das „Militär-Wochenblatt“ zu nachstehender Betrachtung: Die Erinnerung an den Glanz der damaligen Festtage und an die Wichtigkeit der getroffenen Abmachungen ist noch nicht erloschen; gab doch die Zusammenkunft der drei mächtigsten Fürsten Europas ein Jahr nach Abschluß des Frankfurter Friedens dem Ganzen der Weltereignisse auf lange hinaus die Richtung. Die 1872 zu Berlin zwischen Oesterreich und Deutschland geknüpften Bande fanden eine neue und stärkere Festigung durch den Bündnisvertrag vom Oktober 1879, der, zum mächtigen Dreibunde herangewachsen, der Welt die Segnungen des Friedens bis heute erhalten hat. Oesterreichs und Deutschlands Herrscher und Völker sind gleichmäßig gewillt, fest zu dieser segnenbringenden Verbindung zu stehen, sie zu vertiefen und unzerbrechlich zu gestalten. Dieser Wille war es, der unseren Kaiser im Oktober vorigen Jahres nach Wien führte, nicht als Fremden, sondern, wie Se. Maj. damals sagte, ein heiliges Vermächtniß seines in Gott ruhenden Herrn Großvaters ausführend und mit den Gefühlen bewährter, unverbrüchlicher Freundschaft. Damals sprach Oesterreichs Herrscher bei dem Festmahl die Worte: „Gestatten Eure Majestät, daß ich das Glas erhebe auf das Wohl

Eurer Majestät Armees, dieses leuchtendste Muster aller militärischen Tugenden. Unsere preussischen und deutschen Kameraden, sie leben hoch!“ Kaiser Wilhelm erwiderte, indem er sein Glas an dasjenige Kaiser Franz Joseph's anklängen ließ: „Ich trinke auf das Wohl der österreichisch-ungarischen Armees. Unsere Kameraden der österreichisch-ungarischen Armees leben hoch!“ Jetzt kommt Kaiser Franz Josef nach Berlin, der erhabene oberste Kriegsherr desjenigen Heeres, mit welchem die deutsche Armees so eng verbunden ist, nicht durch die herrlichen Kaiserworte allein, sondern auch durch den Einklang der Geister und Herzen, durch Stammesverwandtschaft, durch die gleichen Gesinnungen von Pflicht, Ehre und Ritterlichkeit, durch denselben unerschütterlichen Willen, einzustehen für die höchsten Güter, für Altar und Thron, für gutes Recht und wahre, edle Freiheit. Die Zeiten, in welchen nach dem Willen der Vorsehung die jetzt unlösbar verbundenen Heere mit den Waffen in der Hand einander gegenüberstanden, sind vorüber für immer, aber der Gegenwart und Zukunft sind selbst sie ein Gewinn, denn nach hartem Zwiste veröhnte Brüder lieben einander um so inniger, und wenn Tapferer mit Tapferen sich maßen, gelangten sie zu höherer gegenseitiger Schätzung, zur wahren Kameradschaft. So darf die deutsche und preussische Armees in ihres Kaisers erhabenem Verbündeten den Kriegsherrn ihrer besten und treuesten Kameraden in Ehrfurcht begrüßen. Und wahrlich, diese Kameradschaft hat bereits seit 200 Jahren manche Probe bestanden; vor Osen, bei Salankemen und Waipplaquet, bei Nollendorf, Leipzig und am Montmartre, am Donewerl und in Jütland, und wo immer kaiserliche, Brandenburger und Preussen Schulter an Schulter gefochten haben, da führten sie ihre Fahnen zu Sieg und Ruhm und waren der Schrecken ihrer Feinde. So soll es bleiben jetzt und immerdar, und wenn, früher oder später, Oesterreichs und Deutschlands Heere zu gemeinschaftlichem Kampfe ausziehen, dann soll es geschehen im Geiste der Wahlsprüche Preussens und Oesterreichs! „Gott mit uns!“ und „Viribus unitis.“

Der Zar trifft spätestens am 24. August in Begleitung des Thronfolgers in Berlin ein, denn am 25. August findet bestimmt die Parade vor ihm statt. Nach Beendigung des Berliner Besuchs reist der Zar, vom deutschen Kaiserpaare begleitet, nach Kiel oder Stettin, wo inzwischen auf ihrer Seereise nach Kopenhagen die Zarin eingetroffen sein wird. Die Herrschaften bleiben dann, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, noch einen Tag zusammen. Wahrscheinlich wird eine Flottenrevue abgehalten.

Der „World“ zufolge wird sich der Prinz von Wales nächste Woche nach Homburg und von dort nach Dänemark begeben. Auf seinen Wanderzügen über den Kontinent wird der Prinz jedenfalls auch den deutschen Kaiser besuchen, welcher ihn eingeladen hat, den in Westfalen und Hannover stattfindenden großen Herbstmanövern beizuwohnen.

Die „Kölnische Zeitung“ erzählt, daß Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin in der Nacht vom 16. zum 17. August nach Bayreuth reisten, am 19. in Liebenstein, am 21. über Karlsruhe nach Straßburg, am 23. nach Metz, am 24. nach Münster und am 25. Morgens nach Berlin zurückkehrten.

Einer der „Pol. Corresp.“ aus Rom zugehenden Meldung zufolge wird das deutsche Kaiserpaar, welches bekanntlich, bevor es sich zu der Vermählung der Prinzessin Sofia mit dem Kronprinzen von Griechenland begibt, dem italienischen Hofe in Monza Anfangs Oktober einen Besuch völlig intimer und privater Natur abstatten will, sich zu der griechischen Reise in Genua einschiffen. Ursprünglich war als Einschiffungshafen Neapel in Aussicht genommen, weil eine Zeit lang die Absicht bestand, auch einen mehrtägigen Incognito-Aufenthalt in Rom zu nehmen, um der Kaiserin Victoria, die noch niemals in der italienischen Hauptstadt war, Gelegenheit zu geben, dieselbe kennen zu lernen. Von dieser Absicht ist jedoch seither aus mehrfachen Erwägungen Abstand genommen worden.

Dem bekannten fürstlichen Augenarzt Herzog Karl Theodor in Bayern wurden zu seinem 50. Geburtstag herrliche Beweise der Anerkennung und Verehrung aus allen Gegenden des Landes zu Theil. Am Vorabend seines Geburtstages bereiteten fünf um Tegernsee gelegene Gemeinden eine großartige Huldigung. Während 30 Bergfeuer aufstoberten, kamen auf dem See gegen hundert beleuchtete Röhre mit Transparenten angefahren. Die Bürgermeister von Tegernsee und von Egern hielten Ansprachen an den auf dem Balkon des Schlosses mit seiner Familie erschienenen Herzog, welcher die Redner und die Vorstände der Vereine zu sich berief und denselben auf's Herzlichste dankte. Der Herzog hat, wie bayrische Blätter in Beglückwünschungsartikeln hervorheben, bis jetzt im Ganzen etwa 8000 Operationen ausgeführt, darunter 1040 Staaroperationen.

In Frankreich bildet die Anklage gegen Boulanger und dessen Vertheidigungsmanifest das Hauptthema der Presse. Wenn man auf einzelnen Seiten erwartet hatte, Boulanger werde den Muth haben, sich dem Gerichtshof zu stellen, so sah man sich noch im letzten Augenblick getäuscht; der Ergeneral zog es vor, von seinem sicheren Asyl in London aus „Ent-hüllungen“ zu machen und seine Richter und die gegen ihn aufgerufenen Zeugen zu beschimpfen. Der Prozeß ist am Donnerstag eröffnet worden und wird sicherlich, wenn anders es nicht der Deffentlichkeit vorenthalten